



Ein Streben nach Freiheit

Böblingen: „Mit Sicherheit Kunst“ in der Wildermuth-Kaserne

Von unserer Mitarbeiterin Paula Maurer · 19.08.2017

Verónica Munín-Glück stellt ihre Kunstwerke in Florenz, Berlin und jetzt auch in der Wildermuth-Kaserne in Böblingen aus. Drei Monate lang darf man dort ihre Bilder zum Thema „Mit Sicherheit Kunst“ bewundern.

Seit 2012 gehen in der Wildermuth-Kaserne in Böblingen regelmäßig Kunstausstellungen über die Bühne. „Die Idee kam von den Mitarbeitern“, sagte die Pressesprecherin der Bundespolizeidirektion Stuttgart, Cora Thiele. Man suche den Kontakt zu den Bürgern. „Wir sind bis 2019 ausgebucht. Es sind Einzelkünstler sowie Kunstvereine dabei, meist haben die Ausstellungen einen Polizeibezug“, sagt sie.

Unter den zahlreichen Interessenten fanden sich zur 20. Ausstellung Polizeibeamte sowie viele Leute von außerhalb ein. Bis zum 9. November ist die Ausstellung für jeden, der sich vorher anmeldet, zugänglich. Die abstrakten Bilder von Verónica Munín-Glück schmücken drei Monate lang die Wände der Bundespolizei. Alle Bilder sind zum Thema „Mit Sicherheit Kunst“ entstanden. Die Künstlerin überlässt es dem Betrachter, wie er diese Aussage auslegen möchte. „Die Künstlerin spielt mit dem Begriff Sicherheit“, sagte Peter Holzem, Präsident der Bundespolizeidirektion Stuttgart. „Sicherheit und Kunst, passt das überhaupt zusammen?“, fragte er zur Eröffnung der Ausstellung. Seiner Meinung nach fremdeln die Begriffe zwar zunächst, weisen aber doch Parallelen auf.

„Kunst kann sich mit Sicherheit auseinandersetzen, muss sie aber nicht. Viel wichtiger ist die Bedeutung von Sicherheit für die Kunst. Auch in unsicheren Zeiten hat es Kunst als Ausdrucksform gegeben, denn sie ist ein Streben nach Freiheit. Für das Ausleben von Freiheit brauchen wir jedoch Sicherheit. Somit ist Sicherheit eine Grundvoraussetzung für die freie Entfaltung von Kunst.“ Er erinnerte an die Bücherverbrennung im Dritten Reich, als mit der Sicherheit die Freiheit und mit ihr die Kunstfreiheit verloren ging.

Verónica Munín-Glück ist in Buenos Aires in Argentinien geboren, aufgewachsen und hat dort studiert. Die Erfahrungen, die sie dort und auf ihren Reisen gemacht hat, spiegeln sich in ihren Bildern wider, die in Sulz am Neckar entstanden sind. „Die Bilder sind wie eine Weltreise“, sagte Diplompsychologin Petra Schmidt. „Die Künstlerin sieht sich als Migrantin an, das sieht man auch in ihren Bildern. Sie sind aus der Sicht des Reisenden gemalt. Viele Facetten und ungewöhnliche Kombinationen laden zu einer Entdeckungsreise ein. Die Bilder sollen nicht nur betrachtet werden, sie wollen den Dialog. Es erfordert viel Zeit, die vielen Schichten zu ergünden, man muss tiefer hineinschauen.“ Betrachtet man die Bilder länger, lassen sich feine Details und Verbindungen erkennen. „Die Künstlerin hat unzählige Techniken und Materialien auf verschiedenen Ebenen verwendet, die Illusionen erzeugen und die Bilder lebendig erscheinen lassen. So spielt sie beispielsweise mit Licht und Schatten oder verwendet Leuchtfarben. Es gibt zahlreiche Betrachtungsweisen. Man sieht die Vielfalt der Welt in konzentrierter Form“, sagte Petra Schmidt. „Außerdem sind überall Menschen zu sehen. Die Künstlerin liebt Menschen, weshalb sie ihre Kunstwerke auch überall ausstellt, auch in kleineren Städten wie Porec in Kroatien oder Böblingen.“

Betrachtet man die Bilder genau, ist das Thema Sicherheit immer versteckt zu finden. In utopischen Landschaften werden bedrohliche Situationen auf einmal als schön wahrgenommen. Menschen, die Sicherheit oder Unsicherheit verkörpern, werden in Leuchtbildern dargestellt. „Ich sehe die Sicherheit vor allem in dem Bild mit der Eisenbahn, denn im Zugverkehr wird Sicherheit natürlich ganz groß geschrieben“, sagte Cora Thiele.